

dreißig, in der ersten Rückenflosse vierzehn, und in der zweiten acht und sechzig Strahlen. Bey dem allen hat dieser Fisch ein ganz sonderbares Ansehen, denn der Kopf ist groß, breit, von oben nach unten zusammengedrückt, und gleicht sehr dem Kopfe eines Frosches. Der Mund ist sehr groß und beide Kinnladen sind mit sieben Reihen kleiner, spitziger Zähne besetzt, die so rauh wie eine Raspel sind. Die Zunge ist weiß, breit und knorplicht, die Nase erhoben und mit zwey Oeffnungen an jeder Seite versehen. Die an den Seiten stehenden Augen sind nur klein, der Stern darin ist bläulich, in einem gelben Ringel. Die breite Kiemenhaut liegt unterwärts. Der Rumpf ist zusammengedrückt und die Seitenlinie gerade, der Bauch weiß, die Schwanzflosse rund, die After- und Rückenflosse niedrig und der After dem Kopfe am nächsten. Ueberhaupt kömmt die Nalträupe in der äußern Gestalt dem Aale sehr nahe.

Was die innern Theile betrifft, so ist der Schlund und der Magen nicht nur sehr weit, sondern auch mit starken Falten, so wie bey dem Hechte, versehen. Die Leber ist sehr groß, blaßroth, bis fünf Zoll lang und drey Zoll breit. Die Schwimmblase ist ungetheilt oder einfach. Der Kogen ist in zwey Säcken enthalten. Die Menge dessen ist so außerordentlich groß, daß man schon in einem einzigen Weiblichen 128000 Eyerchen entdeckt hat.

Die Nalträupe liebt vorzüglich recht reines Wasser, wo sie sich in selbst gegrabene oder andere Höhlen, oder unter Steinen versteckt, und von da auf die vorbeyzehenden Fische, Insekten oder Würmer lauert, welche ihr zum Unterhalte dienen, wegen dieser Verschlagenheit und ihrer Schnelligkeit, entgeht ihr die Beute sel-